

Die Definition des Dogmas der „Unbefleckten Empfängnis“ in der Berichterstattung der Bayerischen Gesandtschaft am Hl. Stuhle.

Von Ernst Deuerlein, München

Am 11. August 1854 berichtete Karl Graf von Spaur¹⁾, seit 3. April 1832 bayerischer Vertreter am Hl. Stuhle²⁾, an König Max II.³⁾, mit dem ihm seit dem 9. Juni 1850⁴⁾ beigegebenen Legationssekretär Eduard Riederer Freiherr von Paar⁵⁾ über alle Gegenstände und alle zu machenden Schritte gesprochen zu haben, so viel es ihm bei seinem großen Schwächezustand möglich sei⁶⁾. Der Staatsminister des Kgl. Hauses und des Äußern, Ludwig von der Pfordten⁷⁾, vermerkte auf dem Bericht: „Zu antworten, daß in der Kirchenfrage⁸⁾ bis auf weitere Instruktion nichts zu tun ist“⁹⁾. Am 6. September bestätigte Spaur den Empfang der Weisung vom 21. August¹⁰⁾. Er bemerkte, sich noch der Hand seines Sohnes bedienen zu müssen,

¹⁾ Karl Graf von Spaur und Flavon, geb. am 4. Jan. 1794 zu Wetzlar, gest. am 26. Okt. 1854 zu Florenz. Studium in Landshut und Erlangen. 1814 Leutnant im „Freiwilligen Jägerkorps“, im I. Chevauxleger-Regiment und im Garde-Kürassier-Regiment. 5. März 1818 diplomatischer Eleve im Staatsministerium des Äußern. 1. Nov. 1820 Dienstleistung bei der B. Gesandtschaft in Wien (Attaché). 15. April 1822. Rückkehr nach München. Ohne Verwendung. 4. Okt. 1824 Ernennung zum Legationssekretär bei der B. Gesandtschaft in Stuttgart. 1. Okt. 1827 Legationssekretär bei der B. Gesandtschaft in Stuttgart. 24. Juni 1829 Legationssekretär bei der B. Bundestags-Gesandtschaft in Frankfurt a. M. (Auf einen Antrag Spauers auf Verleihung des Titels „Legationsrat“ vermerkte König Ludwig I. von Bayern handschriftlich: „Nicht gewährt, was aber Graf v. Spaur keineswegs auslegen soll, als wäre ich ihm ungeneigt, sondern daß ich überhaupt von Titel-Ernennungen kein Freund bin. München, 8. Jän. 30. Ludwig“). Vgl. Antrag des Staatsministeriums des Kgl. Hauses u. des Äußern an König Ludwig I. v. 7. Jänner 1830). 3. April 1832 Ernennung zum bayerischen Geschäftsträger beim Päpstl. Stuhle. 22. Juni 1832 Abreise nach Rom. 29. November 1833 Heirat in Rom mit Gräfin Girand, verwitwete Dodwell. 1. März 1839 Ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister beim Päpstlichen Stuhle (in provisorischer Eigenschaft). 18. Nov. 1850 auch ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister am Neapolitanischen Hofe. Vgl. Personalakt im G. St. A. Mü. M. A. 1921. J. V. Nr. 969/221. 1—3 u. im B. HSTA. Mü. Abteilung Leonrodstraße (Heeresarchiv) A. III 4. a (82680). Über den Anteil Spauers an der Flucht Pius IX. nach Gaeta vgl.: Spaur, Th. v., Papst Pius IX. Fahrt nach Gaeta. Schaffhausen 1852/Simeoni, L., La fuga di Pio IX. a. Gaeta nella Relazione del Ministro di Baviera Conte Spaur. Roma 1933/Schmidlin, Josef, Papstgeschichte der Neuesten Zeit. 2. Bd.: Papsttum und Päpste gegenüber den modernen Strömungen. Pius IX. und Leo XIII. (1846—1903). München 1934. S. 33 ff./Schmidt, Erich, Bismarcks Kampf mit dem politischen Katholizismus. Teil I: Pius IX. und die Zeit der Rüstung 1848—1870. Hamburg 1942. Die zuletzt angeführte Arbeit ist wegen ihrer gehässigen Polemik gegen den Katholizismus und wegen ihrer unsachlichen Aktenauswertung schärfstens abzulehnen. / Russwurm, J., Der Gesandtschaftsbericht des Bayer. Gesandten in Rom, Graf von Spaur über die Flucht Papst Pius IX. nach Gaeta (1848). In: Klerusblatt. Jahrg. 1936. Nr. 23—25.

²⁾ Abschrift des königl. Ernennungsdekretes v. 3. April 1832 im Personalakt Spaur/G. St. A. Mü.

³⁾ Maximilian II. König von Bayern, geb. am 23. Nov. 1811 zu München, gest. am 10. März 1864 zu München. Studium in Göttingen. 20. März 1848 Nachfolger seines Vaters Ludwig I. (1825—1848) auf dem bayerischen Thron. Eine wissenschaftlich befriedigende Biographie fehlt. Vgl. vor allem: Doeberl, M., Entwicklungsgeschichte Bayerns. 3. Bd. Vom Regierungsantritt König Ludwigs I. bis zum Tode König Ludwigs II. mit einem Ausblick auf die innere Entwicklung Bayerns unter dem Prinzregenten Luitpold. Herausgegeben v. Max Spindler. München 1931.

⁴⁾ Von der Pfordten an Spaur. Brief v. 9. Juni 1850. G. St. A. Mü. Bayer Gesandtschaft Päpstl. Stuhl Nr. 537.

⁵⁾ Eduard Riederer Freiherr von Paar zu Schönau, geb. am 21. Okt. 1823, gest. am 4. April 1892 zu München. Zuletzt Staatsrat im a. o. D. und Gesandter. Personalakt im G. St. A. Mü.

⁶⁾ Brief Spauers an König Max II. v. 11. Aug. 1854. In: Personalakt Spaur/G. St. A. Mü.

⁷⁾ Pfordten, (Karl) Ludwig (Heinrich) Freiherr von der, geb. am 11. Sept. 1811 zu Ried im Innviertel, gest. am 18. Aug. 1880 zu München. Vgl. Franz, E., Ludwig Freiherr von der Pfordten. München 1938.

⁸⁾ Brück, Heinrich, Geschichte der katholischen Kirche in Deutschland im neunzehnten Jahrhundert. Main 1896. Bd. 3 S. 83—97. Eine Darstellung der Kirchenpolitik Max II. ist in Vorbereitung.

⁹⁾ Bleistiftnotiz von der Pfordten auf dem Brief Spauers an König Max II. v. 11. Aug. 1854. In: Personalakt Spaur/G. St. A. Mü.

¹⁰⁾ Von der Pfordten an Spaur. Brief v. 21. Aug. 1854. Entwurf. G. St. A. Mü. („Entschließung auf die Denkschrift der bayer. Erzbischöfe und Bischöfe v. 2. Nov. 1850 den Vollzug des Konkordats betr.). Vgl. auch Registratur-Vermerk v. 23. Aug. 1854 in: Personalakt Spaur/G. St. A. Mü.

um von der Pfordten für die tätigen Beweise dessen Anteilnahme an seiner Erkrankung zu danken¹¹⁾. Am 20. September meldete Baron Riederer als Geschäftsträger der Bayerischen Gesandtschaft am Hl. Stuhle, daß Graf Spaur zu dem ihm bewilligten Urlaub von Frascati¹²⁾ aus nach Deutschland abgereist sei¹³⁾. Spaur erreichte sein Ziel nicht. Sein gesundheitlicher Zustand zwang ihn, in Florenz seine Reise nach Deutschland zu unterbrechen. Am 26. Oktober meldete der Geschäftsträger der Preußischen Gesandtschaft am Toskanischen Hofe, Alfred von Reumont, dem bayerischen Ministerpräsidenten, daß „Graf Karl von Spaur am heutigen Tage seinem langen und in der jüngsten Zeit sehr heftigem Leiden erlegen sei“¹⁴⁾. Erst am 31. Oktober berichtete Riederer nach München, durch Kardinalstaatssekretär Antonelli¹⁵⁾ „la triste nouvelle de la mort du Comte du Spaur“ erhalten zu haben¹⁶⁾. Bis zum Eintreffen in Rom des am 25. November 1854 zum Nachfolger Spaur ernannten Ferdinand Freiherr von Verger¹⁷⁾ am 7. Februar 1855¹⁸⁾ führte Legationssekretär Riederer die Geschäfte der bayerischen Vertretung am Hl. Stuhle. In dieser Zeit fiel dem 31jährigen bayerischen Diplomaten die Aufgabe zu, über Vorbereitung, Verlauf und Aufnahme der feierlichen Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis der Allerseligsten Jungfrau Maria nach München zu berichten. Riederer legte sich dabei größte Zurückhaltung auf. Er begründete diesen Umstand in seinem Bericht vom 31. Dezember 1854 mit der Erklärung: „In meinen politischen Berichten betreffend die dogmatische Definierung der Unbefleckten Empfängnis habe ich davon Abstand genommen, über den dogmatischen Teil zu sprechen, da dieser eine innere Angelegenheit der katholischen Kirche ist“¹⁹⁾.

Die Berichte Riederers vom 14. Oktober — 31. Dezember 1854 enthalten Mitteilungen über die feierliche Definition des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis. Der größere Teil der Korrespondenz beschäftigt sich jedoch mit politischen, kirchenpolitischen und personellen Ereignissen am Päpstlichen Stuhle und im Kirchenstaat. Nur sehr vereinzelt ist Bezug genommen auf die Auseinandersetzung über Auslegung und Vollzug des bayerischen Konkordates vom 5. Juni 1817²⁰⁾. Entsprechend der zu beobachtenden Gepflogenheit der bayerischen Diplomatie des 19. Jahrhunderts, die Berichte „ad majestatem“ in französischer Sprache, vertrauliche Mitteilungen — „amtliche Privatbriefe“ — an den leitenden Staatsminister oder an einzelne Ressortminister und persönliche Vorgänge jedoch in deutscher Sprache zu erlassen, sind die Berichte Riederers in einem schmucklosen

11) Spaur an von der Pfordten. Brief v. 6. Sept. 1854. In: Personalakt Spaur/G. St. A. Mü.

12) Antrag des B. Staatsministeriums des Kgl. Hauses und des Außern an König Max II. v. 7. Juli 1854. In: Personalakt Spaur/G. St. A. Mü.

13) B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle Ber. Nr. 80 v. 20. Sept. 1854. In: Personalakt Spaur/G. St. A. Mü.

14) Reumont an von der Pfordten. Brief v. 26. Okt. 1854. Eingangsvermerk: praes. 31. Oktbr. 1854. Bleistiftvermerk Pfordtens: Höflichen Dank. In: Personalakt Spaur/G. St. A. Mü.

15) Giacomo Antonelli, geb. am 2. April 1806 in Sonnino bei Terracina, gest. am 6. Nov. 1876 in Rom. Vom 1. Nov. 1848 bis 6. Nov. 1876 Kardinalstaatssekretär.

16) B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle Ber. Nr. 96 v. 31. Okt. 1854. G. St. A. Mü. M. A. III. (Päpstl. Stuhl) Nr. 22.

17) Verger, Ferdinand Clement Josef (Nauvion) Freiherr von, geb. am 23. Jan. 1806, gest. 6. Aug. 1867. 1854—1867 b. Gesandter am Hl. Stuhle. Personalakt im G. St. A. Mü.

18) B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle Ber. Nr. 20 v. 8. Febr. 1855. Entwurf. G. St. A. Mü. Bayer. Gesandtschaft Päpstl. Stuhl Nr. 539.

19) B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle Ber. Nr. 131 v. 31. Dez. 1854. G. St. A. Mü. M. A. III. (Päpstl. Stuhl) Nr. 22.

20) Geiger, Karl August, Das bayerische Konkordat vom 5. Juni 1817. Regensburg 1918/Bierbaum, Dompräbendar Helfferich von Speyer und der Münchner Nuntius Serra-Cassano. Ein Beitrag zur römisch-bayerischen Kirchenpolitik und zum Vollzug des bayerischen Konkordates im Jahre 1818. Paderborn 1926/Bierbaum, Max, Das Konkordat in Kultur, Politik und Recht. Freiburg i. Br. 1928/Bastgen, Beda, Bayern und der Heilige Stuhl. 2 Bde. München 1940.

Französisch abgefaßt. Sie sind für die nachfolgende Darstellung übertragen worden. Nur der offizielle Bericht des „Römischen Amtsblattes“ über den Verlauf der Feiern in St. Peter, den Riederer seinem Bericht vom 16. Dezember 1854 beigefügt hat²¹⁾, wird in der italienischen Originalfassung wiedergegeben.

Zum ersten Mal geht Riederer in seinem Bericht vom 14. Oktober 1854 auf das bevorstehende Ereignis ein, wobei er dessen Vorgeschichte skizziert:

„Eine dogmatische Frage, und zwar diejenige der Empfängnis der Hl. Jungfrau ist in der Katholischen Kirche bisher unentschieden geblieben. Sie bildet aber schon lange den Gegenstand theologischer Erörterungen. Ansuchen, Teilgebiete dieser Frage betreffend, sind von Bischöfen und Gläubigen verschiedener Länder schon wiederholt an den Hl. Stuhl gerichtet worden, um die Päpste zur endgültigen Stellungnahme zu dieser Frage zu bewegen: aber die Päpste haben stets gezögert, diesen Bitten stattzugeben. Auch das Tridentinische Konzil hatte sich damit beschäftigt²²⁾.

Nachdem seit der Thronbesteigung Pius IX. einige französische und deutsche Bischöfe erneut dringende Bitten dieser Art vorbrachten, richtete Se. Heiligkeit aus Gaeta unter dem 2. Februar 1849 eine Enzyklika²³⁾ an den katholischen Episkopat, um denselben zu veranlassen, dem Papst seine Auffassung sowie diejenige der Gläubigen über die Empfängnis der Hl. Jungfrau und über die Aussichten für eine dogmatische Festlegung dieses Mysteriums darzulegen.

Die in Rom eingegangenen Stimmen der Bischöfe wurden auf Anordnung des Hl. Vaters im Laufe des Sommers von einer ad hoc nominierten Kardinalskongregation geprüft. Die Auszählung der Stimmen soll ergeben haben, daß die Gesamtheit der Bischöfe sich für die *Unbefleckte* Empfängnis der Hl. Jungfrau aussprach. Was den zweiten Punkt betrifft, ob es angebracht sei, aus dieser Glaubensauffassung auch einen kirchlichen Glaubensartikel zu machen, so ergab sich eine Verschiedenheit der Meinungen, wieweil sich die Mehrzahl der Bischöfe auch dafür aussprach.

Auf Grund dieser Stimmen und nach wiederholter Befragung des Hl. Kollegiums entschloß sich Se. Heiligkeit, eine Versammlung von Bischöfen der verschiedenen Länder einzuberufen, die vom Papst persönlich aufgefordert wurden, sich im kommenden Monat November zu dem Zweck nach Rom zu begeben, die verschiedenen Punkte dieser religiösen Frage abschließend zu beraten.

Nach Erleuchtung durch diesen Rat beabsichtigt der Papst, die dogmatische Definierung der Empfängnis in letzter Instanz zu proklamieren und damit in der katholischen Kirche einen neuen Glaubensartikel zu schaffen — und zwar trotz der Befürchtungen der ziemlich starken Gruppe, die aus Scheu vor religiösen Neuerungen die Angelegenheit bis zum Vorliegen anderer Verhältnisse zurückstellen wollte.

Im Hinblick auf die Beratungen dieser kommenden Bischofskongregation hat Se. Heiligkeit gewollt, daß alle Länder und ihre Gläubigen sich in Gebeten für die Arbeit des Rates vereinigen. Dies ist der Gegenstand einer Enzyklika, die der Hl. Vater am 1. August an den gesamten katholischen Episkopat²⁴⁾ richtete und dabei Gelegenheit nahm, gleichzeitig auch Gebete für die glückliche Wiederherstellung des Friedens unter den christlichen Souveränen anzuordnen.

Die hervorragendsten deutschen Bischöfe befinden sich unter den Geladenen zu dieser

²¹⁾ B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle Ber. Nr. 121 v. 16. Dez. 1854. G. St. A. Mü. M. A. III (Päpstl. Stuhl) Nr. 22.

²²⁾ Vgl.: Concilium Tridentinum. I: Diaria, ed. S. Merkle, Tom. I. Freiburg i. Br. 1911. p. 64 sqq. Überblick bei Pohle/Gierens, Lehrbuch der Dogmatik. Bd. II. 9. Aufl. Paderborn 1937. S. 278 ff/Schmaus, Michael, Katholische Dogmatik. 2. Bd.: Schöpfung und Erlösung. München 1938. S. 307 ff. Literatur: S. 460 f.

²³⁾ Pius IX., Epistula Enzyklika „Ubi primum“. Gegeben zu Gaeta am 2. Februar 1849. Gedruckt bei: Graber, Rudolf, Die marianischen Weltrundschreiben der Päpste in den letzten hundert Jahren. 2. Aufl. Würzburg 1954. S. 9—12.

²⁴⁾ Vgl. Schmidlin a. a. O. S. 294.

Versammlung, die keineswegs den Charakter eines Konzils oder eine Synode, vielmehr denjenigen einer Zeremonie hat.

Die Zahl der Geladenen beträgt 36²⁵⁾.

Am 28. Oktober begnügt sich Riederer mit der Feststellung, daß als erste die Bischöfe von Irland — zusammen mit dem Kardinal-Erzbischof von Mecheln²⁶⁾ — zu der Konsistorialversammlung in Rom eingetroffen seien²⁷⁾. Mehr teilt der bayerische Geschäftsträger in seinem Bericht vom 10. November mit:

„Die von Sr. Heiligkeit mit einer persönlichen Einladung zur Teilnahme an den Beratungen über die dogmatische Definierung der Unbefleckten Empfängnis geehrten Bischöfe sind zum größten Teil in Rom eingetroffen. Unter ihnen nenne ich H. H. Erzbischof von München²⁸⁾ und H. H. Bischof von Würzburg²⁹⁾, die Erzbischöfe von Wien³⁰⁾, Prag³¹⁾, Breslau³²⁾ und Gran³³⁾ (Primas von Ungarn). Die Einladungen sind so zusammengestellt worden, daß alle Länder des Katholizismus, selbst die entferntesten, auf dieser Versammlung vertreten sind.

Am 16. wird der Papst ein Konsistorium halten, um dem Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn, Johannes Sycitowski, der im Konsistorium vom 7. März 1853³⁴⁾ Kardinal geworden war, den Hut zu verleihen. Es scheint, daß Se. Heiligkeit auf diesem Konsistorium eine Ansprache halten wird, die den Beratungen entspricht, die morgen eröffnet werden sollen. Entsprechend dem, was ich über den Zweck dieser Bischofsversammlung zu sagen die Ehre gehabt habe, betreffen deren Beratungen nur die Form der dogmatischen Bulle, durch welche der Glaube an die Unbefleckte Empfängnis der Hl. Jungfrau verkündet werden wird. Die Versammlung der Bischöfe und diejenige der Kardinäle werden sich getrennt mit diesen Beratungen befassen. Am 8. Dezember, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis der Jungfrau, wird der Hl. Vater in der St. Peter-Basilika die Messe lesen. Nach dem Evangelium wird das Dekret verlesen, kraft dessen die Bulle veröffentlicht werden kann³⁵⁾.

Über den Fortgang der Beratungen ergeht sich der bayerische Geschäftsträger am 28. November, wobei er seine Aufzählung der in Rom eingetroffenen Kardinäle und Bischöfe fortsetzt:

„Die in Rom versammelten Bischöfe haben ihre Beratungen über den Entwurf, der ihnen für die Bulle über die Verkündung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis

25) B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle Ber. Nr. 89 v. 14. Okt. 1854. G. St. A. Mü. M. A. III. (Päpstl. Stuhl) Nr. 22

26) Engelbert Kardinal Sterckx. 1832—1867.

27) B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle Ber. Nr. 95 v. 28. Okt. 1854. G. St. A. Mü. M. A. III. (Päpstl. Stuhl); Nr. 22;

28) Karl August Graf von Reischach, geb. am 16. Juli 1800 zu Roth (Mittelfranken), gest. am 22. Dez. 1869 in Contamine (Dep. Hant-Savoie). Studium der Rechtswissenschaft in Landshut. Studium der Philosophie und Theologie in Innsbruck und Rom. 1828 Priesterweihe. 1829 Studienrektor am Kolleg der „Propaganda fidei“. 1836 Bischof von Eichstätt. 1841 zugleich Coadjutor cum inre successione des Erzbischofs von München-Freising. 1846 Erzbischof von München-Freising. Auf Ersuchen König Max II. ist R. 1855 als Kurienkardinal nach Rom berufen worden. 1865 Mitglied der Kongregation zur Vorbereitung des Vatikanischen Konzils. 1867 Präsident der kirchenpolitischen Kommission. Eine Biographie R. fehlt. Sie ist ein dringendes Bedürfnis. Vgl. Staatslexikon. 5. Aufl. Bd. 4. Sp. 777—778/Das Kath. Deutschland. Bd. 3. Sp. 2883 f.

29) Stahl, Georg Anton (von), geb. am 20. März 1805, gest. am 13. Juli 1870 zu Rom. Studium in Rom. Priesterweihe. Professor und Rektor des bischöflichen Seminars in Würzburg. 1839 Domkapitular in Würzburg. 1840 Bischof von Würzburg. Vgl. Bastgen a. a. O. Bd. 2. S. 621 f.

30) Rauscher, Joseph Othmar Ritter von, geb. am 6. Okt. 1797 zu Wien, gest. am 24. Nov. 1875 zu Wien. 1823 Priesterweihe. Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte in Salzburg. 1832 Direktor der Orientalischen Akademie in Wien. 1849 Fürstbischof von Seckau. 1853 Fürsterzbischof von Wien. 1855 Kardinal. Vgl. Das Kath. Deutschland. Bd. II, Sp. 3814 f.

31) Friedrich Kardinal Fürst zu Schwarzenberg. 1850—1885 Fürsterzbischof von Prag.

32) Förster, Heinrich, geb. am 24. Nov. 1799 zu Groß-Glogau, gest. am 20. Okt. 1881 zu Schloß Johannsburg in Osterreich-Schlesien. 1825 Priesterweihe. 1837 Domkapitular in Breslau. 1853 Erzbischof von Breslau. Vgl. Das Kath. Deutschland. Bd. I. Sp. 793.

33) Johannes Sycitowski, Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn. Am 7. März 1853 zum Kardinal erhoben.

34) Vgl. Schmidlin a. a. O. S. 302.

35) B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle Ber. Nr. 101 v. 10. Nov. 1854. G. St. A. Mü. M. A. II (Päpstl. Stuhl) Nr. 22

vorgelegt wurde, aufgenommen und setzen sie fort. Jeden Tag trifft ein neuer auswärtiger Prälat ein. Sowohl einer von denjenigen, die vom Hl. Stuhl durch eine persönliche Einladung geehrt wurden. Aber auch solche, die aus eigenem Antrieb kamen, um an dieser Zeremonie teilzunehmen, wie es der Hl. Vater wünscht. Unter ihnen nenne ich die Erzbischöfe von Lyon³⁶⁾ und Paris³⁷⁾, die gestern abend eingetroffen sind.

Die von den Bischöfen vorgebrachten Bemerkungen scheinen nicht auf eine lange Dauer ihrer Beratungen schließen zu lassen. Se. Heiligkeit hat auf dem Konsistorium vom 16. Nov. dem Primas von Ungarn den Hut überreicht. Ein weiteres Konsistorium wird übermorgen für den Erzbischof von Toledo³⁸⁾ und den Patriarchen von Lissabon³⁹⁾ stattfinden, die seit ihrer Erhebung zu Kardinälen zum ersten Male nach Rom gekommen sind. Die drei Kardinäle werden am Konsistorium teilnehmen, auf dem das Hl. Kollegium sich nächstens seinerseits mit der Prüfung der dogmatischen Bulle beschäftigen soll⁴⁰⁾.

Am Vortage der feierlichen Verkündigung des definierten Glaubenssatzes meldet Riederer den Abschluß der vorbereitenden Arbeiten nach München:

„Die im Geheimen Konsistorium versammelten Kardinäle haben sich ihrerseits mit dem ihnen vorgelegten Entwurf der Bulle über das Dogma der Unbefleckten Empfängnis befaßt, die morgen in St. Peter von Sr. Heiligkeit dekretiert werden soll.

Ein paar Tage danach wird die Konsekration der neuen St. Pauls-Basilika⁴¹⁾ stattfinden. Die Fertigstellung wurde beschleunigt, damit Se. Heiligkeit zur Feier der Weihe in Anwesenheit so vieler Bischöfe des Katholizismus schreiten kann“⁴²⁾.

Am 16. Dezember berichtete Riederer über den Verlauf der Feierlichkeiten vom 8.—10. Dezember. Er erleichtert sich diese Aufgabe durch Beinahme des Berichtes des „Römischen Amtsblattes“:

„Ich gestatte mir, Ew. Majestät untertänigst die Schilderung vorzulegen, die vom „Römischen Amtsblatt“ über die Feier gemacht worden ist, die am 8. Dezember in der St. Peter-Basilika zur Verkündigung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis stattgefunden hat.

Die Bulle, deren Redaktion erörtert worden ist, ist noch nicht veröffentlicht worden. Es scheint, daß eine Kommission noch damit beschäftigt ist, die für die Reinheit des Stils erforderlichen Korrekturen vorzunehmen.

Am 10. begaben sich alle Kardinäle und auswärtigen Prälaten in die Basilika S. Paolo fuori le mura, wohin sich auch der Hl. Vater und sein Hof begab, um diese 1823 abgebrannte und nunmehr wiederaufgebaute Kirche einzuweihen.

Nach Abschluß dieser Feierlichkeiten schickten sich die meisten auswärtigen Bischöfe an, sich in ihre Residenzen zurückzugeben. Wie ich höre, gedenken Erzbischof von Reischach und der Bischof von Würzburg gegen Weihnachten von Rom abzureisen.

Es ist natürlich, daß die unter diesen Umständen nach Rom gekommenen Bischöfe die Gelegenheit ergriffen haben, die Interessen ihrer jeweiligen Kirchenprovinzen wahrzunehmen. Es haben auch Teilversammlungen stattgefunden, insbesondere der der

36) Ludwig Jakob Mauritius Kardinal de Bonald. 1840—1870.

37) Maria Dominikus Augustus Sibour. 1848—1857.

38) Bonel y Orbe, Erzbischof von Toledo. Am 30. Sept. 1850 zum Kardinal erhoben worden. Vgl. Schmidlin a.a.O. S. 301.

39) Wilhelm Heinrich Kardinal de Carvalho 1845—1857.

40) B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle. Ber. Nr. 110 v. 28. Nov. 1854. G.St.A.Mü. M.A. III. (Päpstl. Stuhl) Nr. 22,

41) Am 10. Dez. 1854 wurde die Basilika „S. Paolo fuori le mura“ konsekriert. Vgl.: B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle. Ber. Nr. 121 v. 16. Dez. 1854. G.St.A.Mü. M.A. III. (Päpstl. Stuhl) Nr. 22/Santini, Adriano, Die Römischen Jubiläumsbasiliken. Übersetzt von Ernst Schmitt Roma 1949. S. 121—148.

42) B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle. Ber. Nr. 113 v. 7. Dez. 1854. G.St.A.Mü. M.A. III. (Päpstl. Stuhl) Nr. 22,

„Propaganda“ angehörenden Bischöfe, zum Zwecke der Aufstellung übereinstimmender, in ihren Diözesen für kirchliche Angelegenheiten wie für Disziplinarsachen, Mischehen und Unterricht zu befolgender Grundsätze. Es wird wohl nicht so bald gelingen, die Verhandlungen kennenzulernen, die auf diese Weise stattgefunden haben.

Am 9. hat ein weiteres Konsistorium stattgefunden, das eigens gehalten worden ist, um den Kardinälen und den nach Rom gekommenen auswärtigen Bischöfen für die Erörterung der verschiedenen Artikel der für die Definierung der kirchlichen Doktrin der Unbefleckten Empfängnis verfaßten Bulle zu danken.

In der Ansprache, die der Papst gehalten hat, soll er auch auf den in der ersten Sitzung der Deputiertenkammer in Turin vorgelegten Gesetzesentwurf über die Aufhebung mehrerer Mönchsorden in Piemont und das „*incameramento*“ ihrer Güter angespielt haben. Se. Heiligkeit muß zu verstehen gegeben haben, daß er in diesem Augenblick nicht die Freude trüben wolle, die die Proklamation des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis in allen Herzen hinterlassen hat, aber bei der ersten Gelegenheit über den Stand der Angelegenheiten in Piemont sprechen müsse“⁴³⁾.

Der zweifarbig gedruckte Bericht des „Römischen Amtsblattes“ trägt die Überschrift „La festa della Immacolata Concezione di Maria Vergine in Roma di 8 Dicembre 1854“ und hat folgenden Wortlaut:

„Un grande avvenimento cui benediranno tutti i secoli avvenire compivasi la mattina delli 8 Dicembre 1854 nella Basilica Vaticana. Il Sommo Pontefice delle Chiesa cattolica Pio IX definiva finalmente come dogma die fede ciò che intorno all'immacolato concepimento di Maria Santissima era da secoli pia e universale credenza, ciò che formava desiderio ardente dei vescovi e dei fedeli alle loro cure affidati. E l'alba di questo giorno, depò le dirotte piogge del dì antecedente, spuntava pura e serena, come in un bel giorno diprimavera. E Roma, che ansiosa più di qualunque altra città, attendeva l'oracolo del Vaticano, perchè sommamente devota di Maria, fino dal primo mattino mostrossi in grande movimento, e cominciò a dar segni di esultanza. Ogni classe di cittadini, unita ad un numero straordinario di stranieri accorsi da ogni parte, fu veduta incamminarsi in grande moltitudine inverso il Vaticano: tutti per assistere alla solenne cerimonia, e per udire che cosa dovea fermamente credere sulla Immacolata Concezione di quella gran Madre di Dio, cui i Padri della Chiesa chiamano perenne prodigio, innocente, pura, intemerata, tutta aggraziata e gloriosa, e il credente invoca colle previ della Chiesa medesima come piena di grazia, regina degli angeli e degli uomini, tesoriera dei doni celesti, speranza e conforto di tutti am mezzo le tempeste e le agitazioni della vita.

Alle otto e mezzo tutti i cardinali, gli areivescovi e vescovi vestiti in abiti pontificali stavano già raccolti, unitamente ai vari collegi dei prelati, nella cappella Sistina. Quelli, che vedevansi quivi adunati non erano soltanto, come nelle altre solennità, i porporati ed i prelati, che hanno abitualmente residenza in Roma: ma erano cardinali, arcivescovi e vescovi provenienti da ogni parte del mondo; dalle varie provincie d'Italia, dalle provincie austriache, dalle Francia, dal Belgio, dall'Inghilterra dalle Spagne e dal Portogallo: erano arcivescovi e vescovi dell'Olanda, della Grecia, della Baviera, della Prussia e di altri paesi germanici: e molti giunti attraverso l'Oceano dalla Cina, dall'America e fin'anco dall'Oceania, tutti accorsi al centro dell'Unità cattolica, per udire la voce del Successore di Pietro.

E quando il Sommo Pontefice entrato nella capella, ebbe indossati gli abiti pontificali, fu dato incominciamento alla processione, onde discendere per la scala regia nella Basilica Vaticana. Prededevano tra' primi il predicatore apostolico, ed il confessore della famigli pontificia, seguiti dai procuratori generali degli ordini religiosi,

⁴³⁾ B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle. Ber. Nr. 121 v. 16. Dez. 1854. G.St.A.Mü. M.A. III. (Päpstl. Stuhl) Nr. 22.

dai bussolanti, dai callelani comuni, dai cursori pontifici e dagli aiutanti di camera. Venivano poscia i chierici segreti ed i cappellani segreti di onore, gli avvocati consistoriali, i camperieri di onori i cantori pontifici. Indi gli abbreviatori del parco maggiore, i votanti di segnatura, i chierici di camera, gli uditori di rota, e il maestro del sacro ospizio. Dopo questi seguiva la croce protata da un uditore di rota a mezzo sette prelati, che protavano i candelieri con ceri accesi; e dessa precedeva il suddiacono latino e il diacono es suddiacono greci, i penitenzieri di S. Pietro, i vescovi, gli arcivescovi ed i cardinali: e finalmente sotto baldacchino il Sommo Pontefice, a cui andavano immediatamente innanzi l'Eccma magistratura romana, il vice-Camerlengo di S. Romana Chiesa, i due cardinali diaconi assistenti, e il cardinale diacono destinato a ministro nella Messa solenne, venivano appresso il decona di rota, l'uditore di camera, il maggiordomo, il maestro di camera, il reggente di cancelleria, ed i protonotari apostolici.

Durante la processione furono cantate le Litanie dei Santi, le quali ebbero termine quando il Sommo Pontefice giunse entro la Basilica. Dette le preci prescritte, il Santo Padre passò all'adorazione del SANTISSIMO SACRAMENTO, indi sempre processionalmente all'altare papale, e dal trono posto dalla parte dell'epistola ammise all'obbedienza i cardinali, gli arcivescovi e vescovi ed i penitenzieri. Tutti gli arcivescovi presenti alla sacra funzione, che non erano ancora assistenti al soglio, furono dichiarati tali per volontà espressa del Sommo Pontefice, intorno al cui trono però durante la sacra cerimonia si collocarono i dodici arcivescovi seniori. Intonata e detta Terza il SANTO PADRE indossò gli abiti per la Messa pontificale, avendo per vescovo assistente l'Emo e Romo sig. Cardinale Mattei, sotto-decano des sacro Collegio, come diacono ministrante nella Messa l'Emo e Rmo sig. Cardinale Antonelli, e come suddiacono monsig. Serafini, uditore di rota.

Cantato il vangelo in latino e di poi in greco, Sua Eminenza Rma is sig. Card. Macchi, come decano del sacro Collegio, unitamente ai decani degli arcivescovi e dei vescovi presenti alla grande cerimonia, non che dell'arcivescovo di rito greco e dell'arcivescovo di rito armeno, presentossi ai piedi trono e rivolse in lingue latina. al Sommo Pontefice queste parole:

„Ciò che da lungo tempo, o Beatissimo Padre, ardentemente desidera e con pieni voti demanda la Ciesa cattolica, cioè che sia definito dal Vostro supremo e infallibile giudizio l'Immacolato Concepimento della Santissima Vergine MARLA, Madre di Dio, onde accrescerne la lode, la gloria e la venerazione, Noi a nome del sacro Collegio dei cardinali, dei vescovi dell'orbe cattolico e di tutti i fedeli, umilmente e sommamente chiediamo, che in questa solennità della Concezione della BEATISSIMA VERGINE, siano compiuti i voti comuni.

„Per cui mezzo l'augusta azione dell'inceruento Sacrificio, in questo tempio sacro al Principe degli Apostoli, e in così solenne adunanza dell'amplissimo senato, di vescovi e di popolo, degnatevi, o BEATISSIMO PADRE, di alzare la vostra voce apostolica e pronunciare il dommatico decreto della IMMAYOLATA CONCEZIONE DI MARIA, pel quale saravvi gaudio in cielo, e sommamente esulterà il mondo.“

A queste parole rispose il Pontefice che volentieri accoglieva la preghiera del Sacro Collegio, dell'episcopato e dei fedeli, e che per esaudirla era necessario invocare l'aiuto dello Spirito Santo. Onde fu intonato il Veni Creator. E questo inno improvvisamente udissi cantare non solo dai cantori della capella pontificia; ma da tutto il popolo accorso in tanta moltitudine. Ognuno animato della fede la più ardente e dall'amore inverso la Donna, cui tutte le genti chiamano beata, invocava da Dio lume al Sommo Pontefice vicino a pronunciare dalla Cattedra di Pietro una sentenza, a cui riverenti tutti i fedeli cattolici per quanto distanti per luoghi, e diversi per leggi, per lingua e per costumi, avrebbero immediatamente chinata la fronte.

Dopo il canto dell' Inno Sua Santita' a mezzo un profondo silenzio lesse ad alta voce

il Decreto, e con tale commozione, che spesso ne dovette per istanti tenere sospesa la lettura: e col Pontefice era commosso chiunque assisteva a quel grande atto.

Nel Decreto il Sommo Pontefice ha solennemente definito;

Essere dogma di fede, che la Beatissima Vergine Maria nel primo istante della sua Concezione, per singolare privilegio e grazia di Dio, in virtù dei meriti di Gesù Cristo, Salvatore dell' uman genere, fu presservata immune da ogni macchia della colpa originale.

Ecco la solenne definizione dogmatica, per la quale si erano fatte tante previ alla Sede Apostolica, fu interrogate tutto l'episcopato cattolico: la solenne definizione, che tanti vescovi accorsi in Roma per udirla pieni di gioia annuncieranno ai loro fedeli nel far ritorno alle proprie diocesi.

Letto il Decreto Sua Emza il Signor Cardinale Decano ritorò ai piedi del trono, ringraziando il SANTO PADRE di avere colla sua apostolica autorità definito il dogma della Immacolata Concezione, e pregandolo a volersi degnare di rendere pubblica la Bolla intorno a questa dogmatica definizione. Indi presentaronsi anche i Pronotari apostolici, e il promotore della Fede Monsignore Frattini, come avvocato concistoriale, fece istanza che fosse redatto l'istromento di questo solenne atto. SUA SANTITÀ dieda la sua annuenza, e il decano dei protonotari apostolici disse che si sarebbe regato.

Intanto il cannone del forte S. Angelo annunciò a tutta la città la promulgazione del Decreto, e co' suoi ripetuti colpi pareva che volesse far giungere anche ai lontani un sì grande avvenimento. Tutte le campane delle torri di Roma cominciarono a suonare e festa, ed i cittadini ad ornare a segno di vera esultanza le finestre e le loggie delle case con arazzi e damaschi.

Terminata la messa pontificale, alla quale in distinte tribune assistettero S.A.R. la Principessa di Sassonia, l'Eccmo Corpo diplomatico, l'ufficialità dell'armata francese di occupazione, in luogo apposito il Segretario ed i Consultori speciali della Congregazione straordinaria dell' Immacolata Concezione, e in fine tale moltitudine, che una maggiore da molti lustri non fù vista mai nel più vasto tempio del mondo, fù cantato l'Inno ambrosiano in rendimento di grazia alternato con universale commozione dal Pontefice unitamente ai cardinali, agli arcivescovi e vescovi, e dal popolo. Il SANTO PADRE poi in sedia gestatoria portossi processionalmente alla cappella di Sisto IV. detta comunemente de Coro del Rmo Capitolo Vaticano, e vi fece la solenne incoronazione con corona d'oro tempestata di pietre preziose dell'immagine della Vergine reappresentante la Concezione. Indi passato alla cappella della Pietà per deporre gli abtipontificali, e là accolte parole di ringraziamento dal Rmo P. Generale del' Ordine dei Minori Osservanti e dei Riformati per avere definito intorno alla Concezione della Vergina ciò che i Padri Francescani hanno sempre insegnato, fece ritorno ne' suoi appartamenti.

Alla sera di sì gloriosa solennità Roma presentò un grande spettacolo nella brillantissima illuminazione di ogni casa, dal palagio del ricco al tugurio del poverello. Per cura dell' Eccmo Municipio Romano fu illuminata la Cupola Vaticana, i palazzi del Campidoglio, ove due orchestre suonarono fino ad ora tarda applauditi pezzi di musica di valenti Maestro, e nella sala dei conservatoria per cura del municipio istello fuvvi ad onore della Concezione un' accademia, dove l'Emo e Rmo Sig. Cardinale Viseman lesse un eloquentissimo discorso, alla presenza di un numeroso concorso di cardinali, di vescovi prelati e di altri distinti personaggi.

Roma in questosi solenne ha date non dubbie prove di grande esultanza, quindi quanta sia la sua divozione inverso la Santissima Vergine: ed i vescovi nel fare ritorno alle loro sedi, e nello annunciare ai loro fedeli ciò che hanno udito dall' Oracolo del Vaticano, potranno far conoscere ancora quanto si onori nella capitale del mondo cattolico, la Vergine; patronne dire, se Roma fu emula di Efeso. E la storia della Chiesa segnerà il giorno 8 Dicembre 1854 come fra i più memorandi,

perché della cattedra della Verità un nuovo trionfo riceveva la gran Madre del Salvatore del Mondo.“⁴⁴⁾

In einem, in deutscher Sprache abgefaßten Bericht an das bayerische Staatsministerium des Kgl. Hauses und des Außern legt Riederer den Text der Ansprache Papst Pius IX. vom Geheimen Konsistorium vor, wobei er noch einmal auf die Anspielungen über die piemontesischen Angelegenheiten aufmerksam macht⁴⁵⁾. In seinem Bericht vom 31. Dezember nimmt der bayerische Geschäftsträger abschließend zu dem Ereignis vom 8. Dezember Stellung. Er trägt die ihm bekanntgewordenen Einzelheiten der Beratungen nach:

„In meinen politischen Berichten über die dogmatische Definierung der Unbefleckten Empfängnis habe ich davon Abstand genommen, über den dogmatischen Teil zu sprechen, da dieser eine innere Angelegenheit der Katholischen Kirche ist.

Seitdem habe ich über die letzte Versammlung der Bischöfe einiges erfahren, was ich wiedergeben zu müssen glaube, ohne indessen den oben angedeuteten Standpunkt zu verlassen. Ein — irischer — Bischof hat nicht nur die Redaktion der Bulle angegriffen, sondern sogar das Dogma, das im Falle seiner Annahme der Kirche nichts Gutes bringen, ihr vielmehr Gegner schaffen könne, denen die Priester schwer zu widerlegende Argumente geliefert hätten.

Bei dieser Gelegenheit ergriff der Bischof von Brügge das Wort, um seine Kollegen zu bewegen, Mäßigkeit zu üben und ihnen darzutun, wieviel ein nicht einstimmig gefaßter Beschluß hier der römisch-katholischen Religion schaden würde. Dieser Prälat soll mit solcher Beredsamkeit gesprochen haben, daß die Opposition verstummte und der Kardinal Brunelli, der Vorsitzende der Versammlung, sich dies zunutze gemacht habe, um die ganze Erörterung für beendet zu erklären.

Mehrere Prälaten hätten die Bulle über die unbefleckte Empfängnis gerne mit sich genommen, um das Werk bei ihrer Rückkehr in ihre Diözesen zu zeigen, dessentwegen sie nach Rom gerufen worden waren, aber der Hl. Vater beabsichtigt, sie erst im nächsten Monat zu veröffentlichen, — wengleich ich nichts davon gehört habe, daß die Kardinäle oder die Römische Kommission eine redaktionelle Änderung erbeten hätten⁴⁶⁾. Ich glaube im Gegenteil, daß man keine Änderung vornehmen wird. Sollte man mit Rücksicht auf diejenigen, die denken, daß sich die Kirchenhäupter zur Arbeit an dieser dogmatischen Definierung hätten im Konzil versammeln müssen, dies aber nur eine von Angesicht zu Angesicht wiederholte Beantwortung der vom Papst an das ganze Episkopat bereits zuvor gerichteten und einzeln und schriftlich beantworteten Fragen sei, zugegeben haben, daß man daher auf ein Konzil verzichten könne? Ich wage nicht, diese Frage zu bejahen. Wenn aber der Entschluß so gefaßt wurde, so hat er seine Bedeutung, weil man ja behauptet, der Kardinal Fornari⁴⁷⁾ habe diese ganze Arbeit für die Unbefleckte Empfängnis nur vorbereitet, um den Gallikanern dadurch einen Schlag zu versetzen, daß er den Papst dazu brachte, ein Dogma „ex cathedra“ zu verkünden.

Die Bischöfe haben auf ihrer letzten Versammlung auch erklärt, daß die Unbefleckte Empfängnis als ein sekundäres Dogma angesehen werden müsse, d. h. nicht den Dogmen zugerechnet werden könne, die für das Seelenheil notwendig⁴⁸⁾ sind. Daher hat man hier mit Erstaunen die telegraphische Depesche bemerkt, die „das Univer-

44) Beilage zu: B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle. Ber. Nr. 121 v. 16. Dez. 1854. G.St.A.Mü. M.A. III. (Päpstl. Stuhl) Nr. 22.

45) Vgl. Schmidlin a.a.O. S. 66—70.

46) Pius IX., Litterae Apostolicae „Ineffabilis Deus“. Gegeben zu Rom am 8. Dezember 1854. Gedruckt bei: Graber a.a.O. S. 14—28.

47) Msgr. Rafael Fornari ist als Nuntius in Paris am 30. September 1830 zum Kardinal erhoben und anschließend an die Kurie berufen worden. Vgl. Schmidlin a.a.O. S. 301.

48) Die theologische Fragwürdigkeit der von Riederer geäußerten Auffassung ist hier nicht zu untersuchen. Der Begriff „sekundäres Dogma“ ist eine Erfindung Riederers. Vgl. Pohl, Schmaus und: Brinktine, J., Einleitung in die Dogmatik. 1951.

sum“⁴⁹⁾ sich von Rom hat schicken lassen und in der es heißt, daß die Unbefleckte Empfängnis zum Glaubenssatz der Kirche erklärt werde und jeder, der dies bestreite, ein Ketzer sei.

Wie dem auch sei, scheint sich aus dem, was man jetzt hört, zu ergeben, daß der Hl. Stuhl aus dem gleichen Gedanken wie der genannte Bischof heraus Anlaß hat, eine Verwirrung der von ihm einberufenen Versammlung zu befürchten; und es scheint, daß trotz der Mühe, die aufgewendet wurde, um eine Art Begeisterung hervorgerufen, man mit der eher gleichgültigen Haltung unzufrieden ist, mit der das italienische Volk das neue Dogma aufgenommen hat“⁵⁰⁾.

Die Berichte Riederers sind — sieht man von dem „theologischen Ausflug“ im letzten Brief ab — unproblematisch. Die Bemühungen, die Bedeutung und die Verbindlichkeiten des definierten Dogmas über die Unbefleckte Empfängnis der Allerseligsten Jungfrau Maria anzuzweifeln und abzuschwächen, sind durch die dem Diplomaten opportun erscheinende Rücksichtnahme auf die religiöse Einstellung des königlichen Empfängers zu erklären. Im Vergleich mit den sehr umfangreichen und bedeutenden Berichten des bayerischen Gesandten über das Vatikanische Konzil⁵¹⁾ erweist sich vor allem der unpolitische Charakter der Meldungen Riederers nach München. Weder König Max II. noch Staatsminister von der Pfordten sahen in der Dogmadefinition ein ihre Kirchenpolitik berührendes Ereignis. Diesem Umstand trug der bayerische Geschäftsträger in Rom Rechnung. Er tat noch mehr. Er machte den Versuch, zu beruhigen. Eine *andere Stimme Bayerns* dagegen feierte die Dogmatisierung der Unbefleckten Empfängnis als ein großes und erhebendes kirchliches Ereignis. Joseph Edmund Jörg⁵²⁾ schrieb in den von ihm nach dem Tode Guido Görres⁵³⁾ geleiteten „Historisch-Politischen Blättern für das katholische Deutschland“ in einer Rückschau auf das politisch bewegte Jahr 1854: „Der Heilige Geist, der bei der katholischen Kirche bleibt bis an das Ende der Zeiten, hat gerade das Jahr 1854 erwählt, um eine vielhundertjährige „Frage“ zu beantworten und der Lehre von der Mutter des Heilandes den Schlußstein einzufügen. Wäre dies Zufall, so müßte er unter solchen Umständen der wunderbarste genannt werden. Man braucht gar nicht Katholik zu sein, um das zu fühlen. Im Reiche Gottes aber gibt es aber keinen Zufall. Vielmehr hat der Herr in trüber Zeit gezeigt, daß es nur eine Macht auf Erden gibt, die in keiner Lage das Steuer verliert. Was an sie sich anklammert, gesundet und gedeiht, wie immer, so bis zur Stunde. Aber was an ihr hing, war seit langem nur mehr das Kleine und Stille in der Welt. Man wagte lange nicht mehr, wie unsere sinnigen Ahnen taten, die „Immaculata“ zu malen, wie sie alles Große und Laute rings um den Tabernakel mit ihrem weiten Mantel schützend bedeckt, der gewebt ist aus Glaube, gestickt mit Hoffnung und mit Liebe eingesäumt. Seitdem dieses Schutzdach verlassen ist, wuchs das Böse in Geist und Natur. Es mußte einmal den Höhepunkt erreichen, und die Ahnung lebt in Millionen Herzen, daß wir an diesem Punkte stehen“⁵⁴⁾.

49) Universum. Jahrg. 1854. S. 843f.

50) B. Gesandtschaft am Hl. Stuhle. Ber. Nr. 131 v. 31. Dez. 1854. G.St.A.Mü. M.A. III. (Päpstl. Stuhl) Nr. 22.

51) Zu der umfangreichen Berichterstattung Graf Tauffkirchens vgl. „Register zu den Berichten der K. Gesandtschaft am Heiligen Stuhl des ökumenischen Konzil betreffend. 1869—1870. B. Gesandtschaft Päpstl. Stuhl. Nr. 814. G.St.A.Mü. Die Edition der Berichte Tauffkirchen ist vorbereitet.

52) Jörg, Joseph Edmund, geb. am 23. Dez. 1819 zu Immenstadt/Allgäu, gest. am 18. Nov. 1901 auf Burg Trausnitz/Landshut. 1852 Eintritt in den bayerischen Archivdienst und Übernahme der Redaktion der „Historisch-Politischen Blätter für das katholische Deutschland“. 1865—1881 Mitglied der B. Kammer der Abgeordneten. 1874—1879 Mitglied des Deutschen Reichstages. Vgl. Poll, Maria, Edmund Jörgs Kampf für eine christliche und großdeutsche Volks- und Staatsordnung. Paderborn 1936/Gollwitzer, Heinz, Josef Edmund Jörg. In: Zeitschr. f. bay. Landesgeschichte. Bd. 15. S. 148 ff.

53) Guido Görres starb am 14. Juli 1852. Vg. Just, Leo, Guido Görres. Neue Mitteilungsblätter des Rheinischen Kulturinstitutes. Heft 2. S. 16—18 / Köck, I., Guido Görres. Der Zwiebelturm. 7. Jahrg. S. 284—289.

54) Historisch-Politische Blätter für das katholische Deutschland. Bd. 35. S. 1 f.